



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Der letzte Skalde

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Der letzte Skalde.

Dom Selsen schaut mit Bangen  
Zum Meer der Skaldengreis,  
Im kühlen Abendwinde  
Ertönt die Harfe leis.

„Wo weilst du, tapftrer Edwin,  
Mein Glück, mein einz'ger Sproß?  
Verödet steht seit Monden  
Dein stolzes Ahnenschloß.

Verschläng dich eine Welle  
Im Sturm und Wogenraus?  
Traf dich des Seindes Streitart  
Im blut'gen Waffenstrauß?“

Da rauscht es in den Saiten,  
Wie mächt'ger Schlachtgesang,  
Zum schroffen Selshang stöhnet  
Der Wogenschwalm so bang.

Aus einer blut'gen Welle  
Taucht auf ein Lockenhaupt,  
Dem hat ein breites Schlachtschwert  
Die Jugendzier geraubt.

„Mein Sohn, du bist gefallen  
Im ehrenvollen Streit;  
Mir zeigt's an deiner Stirne  
Die Wunde tief und breit.

Seitemeyer, Sagen etc.

Sahr hin, fahr hin, mein Hoffen!  
Sahr hin, mein einzig Glück!  
Was blieb dem alten Skalden,  
Als nur sein Weh zurück?

Noch einmal, Harfe, preise  
Mit zaubervollem Ton  
Den jugendlichen Helden,  
Des Skalden würd'gen Sohn!

Noch einmal rausche mächtig  
Zum hehren Totensang  
Dem Geist, der ruhmestwürdig  
Sich gen Walhalla schwang!"

Am Selsen gab die Harfe  
Den letzten schrillen Ton.  
Die eine Woge bettet  
Den Vater und den Sohn.

